



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

322 (23.11.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68685)

General-Anzeiger



(Tägliche Publikation.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Interate:
Die Colonel-Zeit 20 Bfg.
Die Reklamen-Zeit 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Teil:
Herausgeber Dr. G. Nagler.
für den lokalen und prov. Teil:
Graf Müller.
für den literarischen Teil:
Karl Kffel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erfte Mannheimer Typograph.
Kunst.)
(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
kennzeichnet in Mannheim.

Nr. 322.

Montag, 23. November 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Fürst Bismarck und die Franzosen.

Die „Hamb. Nachrichten“ veröffentlichen folgende Betrachtung: „Mit welcher hohen Woge von Haß und verheerender Furcht die Franzosen den Fürsten Bismarck noch im Ruhstande verfolgen und wie schwer sie sich durch die Mitteilungen über das deutsch-russische Abkommen getroffen fühlen, verrieth ein „Götterdämmerung“ überschriebener Artikel des in England erschienenen Ablegers der Pariser Presse „Le Courrier de Londres et de l'Europe“. Wir lesen darin Folgendes:

„Fürst Bismarck ist einer der verbrecherischsten Genies aller Zeiten. Dieser Urheber ungeheurer Menschenmächereien, dieser Dieb von Provinzen und Beibulden, dieser unglückselige Organisator des europäischen Schreckens, ist für alle Uebel verantwortlich, welche seit drei Decennien auf der Welt lasten. Das veruchte System des bewaffneten Friedens, welches alle Völker unter den erdrückenden Lasten des Militärbudgets stöhnend sich beugen läßt, ist sein Werk. Er hat aus Preußen und Deutschland eine große Caserne gemacht, von der aus bewaffnete Räuberbanden immer bereit sind, auszubrechen, um die Sicherheit ihrer Nachbarn zu bedrohen und sie zu zwingen, sich ebenfalls bis an die Zähne zu bewaffnen, um sich zu verteidigen. Betrug, Arglist, Gewalt, Blutschuld und Raub hat er ohne Unterlaß mit einem unerschütterten, unheimlichen Glücke bei seinem Werke angewendet, der große Verbrecher, welcher sich Herr von Bismarck nennt.

Wird dieser schreckliche Mensch seine Strafe dafür erhalten, daß er uns unter fortwährender Bedrängung hat leben lassen, die auch jetzt noch fortbauert? Wird dieser mittelalterliche Junker (so hobereau gothique), dessen brutale Hand versucht hat, unser Jahrhundert des Fortschritts und der Civilisation um tausend Jahre zurückzuwerfen, alle seine Verbrechen, alle seine Rücksichtslosigkeit sühnen, wird er für alle Thranen, die er hat fließen lassen, alle Ruinen, die seinen blutigen Lebensweg bezeichnen, büßen, bevor sein eisernes Herz den letzten Schlag thut? Wir wollen es hoffen!

Wenigstens können wir schon einen Gesang der Strafe bei dem alten Colos auf thönernen Füßen verzeichnen; er wird gepenigt — nicht durch Gemissensbisse, denen seine schwarze Seele unzugänglich ist — aber durch das zunehmende Entrüstungsgeschrei der von ihm Mißbrauchten und Geopletteten.

Dieser cynische und nur allzu erfolgreiche Spieler, den man in Folge seines behändigen Glückes für ein überlegenes Genie gehalten hat, erscheint heute als unverschämter Gauner (impudent coquin), dessen Selbsteigenschaft in nichts bestanden hat, als auf grobe Art, ohne Scrupel alle Welt zu täuschen. Blind durch seinen Haß gegen seine Nachfolger in der Macht, namentlich gegen Herrn von Caprioli, und in der Absicht, jede Verantwortlichkeit für den irreparablen Bruch mit Rußland von sich abzuwälzen, hat er kürzlich in seinem Lieblingsblatt, den „Hamburger Nachrichten“, eine sensationelle Enthüllung veröff.licht.

Hier folgt eine Inhaltsangabe und „Besprechung“ des deutsch-russischen Neutralitätsvertrages sowie unserer Mittheilungen darüber, die etwa der Auffassung der „Köln. Ztg.“ entspricht. Fürst Bismarck wird darin als viel ego und dergleichen bezeichnet, dessen Werk schändliche Verrat am Dreibunde gewesen sei und moralisch gleich stehe mit der „Fälschung“ der Emper Dupesche, durch welche das arme Frankreich in die Klauen der preussischen Barbaren getrieben worden sei. Graf Caprioli erscheint als unschuldiges Opferlamm des wüthenden Greises im Sachsnwalde, Rußland aber ist glücklich, daß es der Tücke dieses Greundes entronnen und bei Frankreich Schutz und Zuflucht vor dem vieux forban de Friedrichsruh und seinen gueu-apens gefunden hat. Am Schluß des Artikels heißt es:

„Gewissenlos, cynisch noch in seinem Greisenalter, will dieser Mensch, daß die Weltgeschichte seine Uebelthaten in ihrem vollen Umfange kennen lerne: die Geheimnisse seines doppelten Spieles, den Schlüssel zu seinen verbrecherischen Combinationen, welches Schauspiel, daß er seine waghalsige Herausforderung an der Schwelle seines Grabes an die menschliche Gerechtigkeit in Erwartung der göttlichen gerichtet hat! Aber der Coup ist mißglückt; das alte Ungeheuer stolpert mehr und mehr seinem endlichen Untergange zu, den es so reichlich verdient hat.“

So das französische Blatt. Wir erblicken in solchen Ausbrüchen der französischen Leidenschaft gegen den Fürsten Bismarck immer nur einen neuen Beweis für die großen und unvergänglichlichen Verdienste, die sich derselbe für sein Vaterland auf Kosten Frankreichs erworben hat; ebenso wie wir die unauflösbaren gebührenden Beweismomente des ersten Kanzlers von Seiten der Sozialdemokratie stets nur als Quittung über die Erfolge betrachten, die Fürst Bismarck mit seiner Betämpfung ihrer auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen gehabt hat. Unserer Ansicht nach sollten der Haß und Zorn, womit die Franzosen und die Sozialdemokraten den Schöpfer des deutschen Reichs bis in die Stille des Sachsnwaldes hinein verfolgen, nach verschiedenen Richtungen hin lehrreich wirken. Wir würden erstreblich ruhiger in die Zukunft blicken, wenn die Leiter der

deutschen Politik auch nur einen Theil des Ingrimmes der beiden erbittertesten und gefährlichsten Gegner des deutschen Reiches durch ihre Haltung gegen sie wahrnehmen, den Fürst Bismarck noch jetzt bei ihnen erregt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. November.

„Den „Hamb. Nachr.“ wird unter der Ueberschrift „Centrum und Regierung“ von national-liberaler Seite geschrieben:

„Ein sünddeutsches Blatt hat die Interpellationsaktion des Centrums eine Komödie genannt, wie man selten eine gesehen habe. Wer die Reden des Herrn Lieber vom 8. November in Wiesbaden und vom 18. November im Reichstage mit einander vergleicht, wird allerdings einen höchst auffallenden Wandel in der Taktik dieses Führers der ultramontanen Partei nicht bestreiten können. Aber die Bezeichnung „Komödie“ würde nur auf die krassesten Bemerkungen der clerikalen Presse, den Wandel zu leugnen, passen; der Wandel selbst ist eine sehr ernst zu nehmende Sache. Er beweist, wie fest das Centrum sich als Regierungspartei zu geriren entschlossen ist. Der Plan, welchen Herr Lieber in Wiesbaden mit so dankenswerther Offenheit enthüllte, war von der führenden Centrumspresse wochenlang vorbereitet; Alles war fertig, um den großen Coup auszuführen. Aber ein Wind der Regierung genöthigte, ihn fallen zu lassen, und mit bewundernswürdiger Disziplin stellte sich nach dem bedächtigsten Grundsatze si festici nega die gesammte clerikale Presse, als hätte er nie bestanden. Man hatte sich, durch die in den letzten Jahren zur eigenen Ueberraschung erlangte Machtstellung verleitet, in den Personen wie in den Dingen gründlich verrecknet; aber nicht allein, daß man sich davon kurz entschlossen überzeigte, auch Consequenzen gegen die Regierung verzichtete man auch auf die in solchen Tagen übliche Rücksichtnahme und vollzog mit einem Schlage einen jener vollständigen Positionswechsel, die sich eben nur das Centrum erlauben kann. Selbstverständlich behauptete man nach außen, daß das Verhalten des Centrums in dieser Angelegenheit durchaus und allein seiner treuesten Entschlossenheit entspreche. Dem gegenüber sei aus einer Betrachtung der „Köln. Volkszeitung“ über den „großen Tag“ im Reichstage ein interessantes Gesändnis hervorgehoben. Es wird erzählt, daß Centrum habe nach den Reden der Herren von Pomperich und Lieber ruhig zugehört, aber doch auch, mancher treffenden Ausführung der Abgeordneten Richter und Hausmann Weisfall „kolken“ können. Diese beiden Redner“, heißt es weiter, „hätten einen guten Tag. Sie sagten Manches, was zur Vollständigkeit des Wides abfolut gesagt werden mußte, das zu sagen aber für das Centrum bald dieses, bald jenes Bedenken gehabt haben würde. Darin liegt eben der Unterschied der Stellung von Parteien, die sich auf die Kritik allein verlassen können, und einer Partei, die vor Allem stets die praktische Politik im Auge behält und behalten muß.“ Zu welcher Entrüstung würden sich ebendam die Männer der „Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht“ entschlamm haben, wenn man von ihnen behauptet hätte, daß sie etwas, was „abfolut gesagt werden muß“, bald dieses, bald jenes Bedenken wegen verschweigeten und sich darauf beschränken würden. Anderen, die es zu sagen den Muth haben, einen unerbittlichen und uncontrolirbaren Weisfall zu geben! Man kann den großen Wandel in der Haltung des Centrums nicht deutlicher klar machen als durch diese Bemerkung eines hervorragenden ultramontanen Blattes. Von Interesse wäre übrigens gewesen, wenn die „Köln. Volkszeitung“ mitgetheilt hätte, welchen unter den „treffenden Ausführungen“ der Herren Richter und Hausmann das Centrum Weisfall „kolken“ konnte, ohne sie selbst auszusprechen zu dürfen. Die gedachten Redner haben sich des Weileren in Schmähsängen des Fürsten Bismarck ergangen und damit, nach der mehrerwähnten Wiesbadener Rede zu schließen, auf den Vänsken des Centrums ohne Zweifel veränderte Empfindungen gemacht. Es ist aber nicht einzusehen, welche Rücksicht das Centrum hätte hindern können, dasjenige was nach seiner Ansicht in dieser Beziehung „abfolut gesagt werden mußte“, selbst zu sagen. Seine Redner haben jedoch auch — und das war ihre eigentliche Spezialität — Kritik an der actuellen auswärtigen Politik geübt. Herr Hausmann hat unser Verhalten gegenüber England in der Transvaalangelegenheit als „nicht weise“ bezeichnet, und Herr Richter hat unser Zusammengehen mit Rußland und Frankreich Ostrafen gegenüber getadelt. Da nun Herr v. Marschall gesagt hat, die Entwicklung unserer Aßerwesigen Interessen biete voraussichtlich in der Zukunft Gelegenheit, mit denselben Mächten wiederum zusammen zu gehen, mit denen wir im vorigen Jahre zusammen gegangen sind, so wäre es doch nicht gleichgiltig, ob etwa das Centrum namentlich diesem Richterschen Tadel zugestimmt hätte. Wenn man sich der nichtmächtigen Bemerkungen erinnert, mit welchen die clerikale Presse im September und Oktober die Angelegenheit einer Wiederannäherung zwischen Deutschland und Rußland begleitete, so wird man es sehr wahrscheinlich finden, daß das Richter-Hausmann'sche Urtheil über Rußland den Ehren der Centrumskräfte nicht unangenehm gelungen hat, während man einigermaßen zweifelhaft sein kann, ob mit der von Herrn v. Marschall besonders betonten Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland das Gleiche der Fall gewesen ist. Inzdeß, je begründeter die Annahme erscheint, daß das Centrum nach dieser Seite hin mit der Regierung keineswegs übereinstimmt, um so bezeichnender ist die unerschütterliche Zurückhaltung, die es sich in der Debatte vom letzten Montag anerkent hat. Sie bestänigt eben, daß es auf ein engfreundschafliches Verhältniß zur Regierung den allergrößten Werth legt. An sich würden wir keine Veranlassung haben, uns dieses Wandels der Dinge nicht zu freuen. Das Centrum ist eine große Partei und wird es voraussichtlich noch lange bleiben. Es hat in der Vergangenheit der Regierung ungewöhnliche Schwierigkeiten bereitet. Wenn es sich jetzt so weit entwickelt hat, daß es auf die Regierung die weitgehende Rücksicht nimmt, so ist das für die Regierung ohne Zweifel ein nicht gering anzuschlagender Vortheil. Wir wollen ausdrücklich wünschen, daß dem allgemeinen Wobls aus diesem Verhältniß Vortheile erwachsen, sind jedoch wegen der „praktischen Politik“, die das Centrum „stets im Auge behält“, nicht ohne Sorge. Welcher Art diese praktische Politik ist, bedarf nicht erst der Erläuterung. Aus dem oben gekennzeichneten Verhalten des Centrums aber ergibt sich, daß es mehr als je auf eine wirksame Förderung seiner besonderen Zwecke hofft; denn anders würde seine Dienstfertigkeit gegenüber der Regierung nicht zu erklären sein. Diejenigen, welche mit uns die Förderung dieser Zwecke für dem deutschen Reich verwerdlich halten, werden sehr wach-

sam sein müssen. Möge man das auch in dem eben zusammen tretenden preussischen Landtage beherzigen!

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ befassen sich wieder einmal mit der „Köln. Zeitung“. Das genannte Blatt schreibt:

„Die „Köln. Ztg.“ bringt von Neuem einen Artikel, der von den ärgsten Entstellungen und Verunglimpfungen wimmelt. Dem „Weltblätche am Rhein“ sagt es natürlich durchaus nicht in den Kram, daß Conservative, Reichsparteiler, Reformier und National-liberale einhellig zu Bismarck standen; es fährt fort in der Melodie, durch die es nach einer ganz bestimmten Stelle hin wirken und in Bergessenheit bringen möchte, daß durch Kaiserliches Gebot die „Köln. Ztg.“ aus dem Schlosse verbannt wurde. Sie classifiziert die Anhänger Bismarcks und seiner Politik in drei Classen: 1. die antisemitische und agrarische Schmutzpresse, die „namentlich in Sachen äppig wuchert und sich nach Tonart und Stimmung an ein ganz ungebildetes Publikum wendet; 2. die Silberleute; 3. die „Bismarcktheologen“, die nicht „aus den alten Geleisen herauskommen können und ihre Ansichten nicht durch Erfahrungen beeinflussen lassen“. Diese Letzteren „fahren fort, die nationalen Interessen zu schädigen und zum Jubel der Socialdemokratie die staatlichen Autoritäten zu untergraben, indem sie mit allen Kräften der Abulistik an dem Dogma festhalten, daß Bismarck auch unter dem Einfluß eines tiefen Ingrimmes nicht irren und nicht fehlen könne.“ Es heißt dann:

„Es war geboten, diesem ehrlichen und wohlmeinenden, aber verblendeten Männern die Thatsache zum Bewußtsein zu bringen, daß es in Deutschland keinen Politiker gibt, der ernsthaft und nicht lediglich aus taktischen Gründen die harte Thatsächlichkeit der bedauerlichen Erscheinung bestreitet, die sich in's sechste Jahr hinein vor unser Aller Augen abspielt, daß Schach dem Kaiser, ... Unseres Erachtens würden die Mittelpartei ihre Zukunft und die Gesundheit unserer politischen Weiterentwicklung ernstlich gefährden, wenn sie, um augenblicklichen höchst unangenehmen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, durch ein Verunsicherungs-system jene nebelhafte Unklarheit weiterbestehen lassen, welche alle politischen Säfte verdirbt und das Hamburger Treiben sich geradezu zu einer nationalen Gefahr auszuweiten läßt. Der Kaiser hat zur Freude der Nation Alles ausgedenkt, um die trübten Schatten zu beseitigen, die seit dem Sturz auf dem Gemüthe Bismarcks lasten; er hat die Hand zur Verbesserung gereicht. Die Geschichte wird einst suchbar hart über die Leute urtheilen, die mit ihrer groben Natur den ersten deutschen Mann in hohem Greisenalter dennoch nicht zur Ruhe kommen lassen und immer wieder den alten Hader schüren, der einen stehenden Biß durch die Nation zieht. Diese Leute laden eine Verantwortung auf sich, von deren Schwere sie wohl kaum eine Ahnung haben. Die Mittelparteien scheinen in der Gerdtierung die Taktik zu befolgen, die Augen gegenüber dem bestehenden Gegenfah zwischen Bismarck und dem Kaiser fest zu verschließen. Das würde verständlich sein, wenn man annehmen dürfte, daß der Zwischenfall eine abgeschlossene Episode darstellt, die der Geschichte angehört. Aus der fiederhaften Preßthätigkeit scheint aber umgekehrt hervorzugehen, daß der Wergerausbuch, den die vermeintliche Unter-treibung des Jarende-fuches ausgelöst zu haben scheint, nur eine Anlandigung darstellt, daß der Bullan seine Thätigkeit wieder aufgenommen hat. Da wird man doch bald an einen Punkt kommen, wo jeder treue deutsche Mann sich zwischen seinen nationalen Pflichten gegenüber Kaiser und Reich und liebgewordenen Gewohnheiten eines kritischen Heroencultus zu entscheiden hat.“

Das die „K. Ztg.“ wieder einen launig als „heßen Unsin“ festgestellten Zusammenhang zwischen dem Unterbleiben des Jarende-fuches und den Hamburger „Entstellungen“ vorbringt, charakterisirt die elende Kampfart dieses Blattes genügend. Aber eine haben lose Unverschämtheit — wir brauchen den Ausdruck des Grafen Mirbach — ist es, daß Handeln des ersten Kanzlers als ein „Schach dem Kaiser“, als einen gefäßigen Kampf gegen den Monarchen hingustellen. Und was soll man zu einem Hortschäferthum sagen, das von Jenen, die für den Fürsten Bismarck eintreten, überhaupt, „sie lassen ihn mit ihrer groben Natur nicht zur Ruhe kommen.“ Wer spricht denn von „dem bestehenden Gegenfah zwischen Bismarck und dem Kaiser?“ Nur die „Köln. Ztg.“ und ihresgleichen! Fort mit diesem Blatte aus jedem anständigen Hause!

Der „Tagesbote aus Mähren“, das Organ der deutschen liberalen Partei in Mähren, veröffentlicht heute, wie uns aus Brunn telegraphirt wird, einen Artikel aus der Feder eines deutsch-mährischen Abgeordneten unter dem Titel: „Die deutsche Linke und Baden“. Die deutsche Linke, wird darin ausgesührt, ist auf die Defensivose angewiesen. Die ungewordenen Gedern, Akerlaken, Slovenen u. s. w. wollen nicht recht in die Opposition gehen, und wir Deutschen, die noch mehr zu verlieren haben, sollen oppositionell werden, damit die schänen Tage von Taaffe wiederkehren, wo man auf Kosten der Deutschen den anderen Nationalitäten Konzessionen machte? Wird man durch Opposition einen Kabinetschef von besserer liberaler Gesinnung erwirgen? Weder das Verhalten der Regierung in der Unger-frage, noch beim Katholikentage, noch die Einwirkung auf den Großgrundbesitz in Niederösterreich waren derartige Momente, daß die Partei in Opposition gehen muß, umso mehr, als Graf Baden die strenge Aufrechterhaltung der konfessionellen Gleichberechtigung als einen Punkt seines Programms betonte. Der Klub der Vereinigten Linken ist darüber einig, daß die Erklärungen der Regierung im Budget-Ausschusse bezüglich der Staatsgrundgesetze, der Schule und der konfessionellen Ordnung nicht weiter zu beanstanden waren. Gerade derjenige mährische Abgeordnete (Abg. Dr. Groß), der jüngst öffentlich den Barmut erbot, daß die Linke den Fortschritt durch ihre Haltung gefährde, hat bei der entscheidenden Klubberatung erklärt, daß die Erklärungen des Grafen Badeni zufriedenstellend waren. Man laug auch verschiedener Meinung darüber sein, ob es jetzt an der Zeit ist, die administrative und gerichtliche Trennung in Böhmen zu einer Kabinetsfrage in der Partei zu machen. Der Dissens in der nationalen Streitfrage Böhmens bildet den eigentlichen Grund zur Trennung und den Anlaß der Session. Bei der Entscheidung über das weitere Verhalten der Vereinigten Linken waren es ins-besondere die deutschen Abgeordneten Mährens, welche für die bisherige Klubpolitik eintraten. Wenn aber die Deutschen Böhmens durch eine scharfe Sprachgrenze geklärt, es ruhig auf das Ausertheil ankommen lassen können, haben wir Deutsche in Mähren durch eine 35jährige Erfahrung gelernt, was eine kluge, vorsichtige Taktik trotz der Unangst der Verhältniß vermag. Wir haben unter Volksthum und unsere Stellung im Lande leidlich erhalten und dürfen unsere nationale Existenz nicht ohne zwingende Gründe auf das Spiel setzen. Solch zwingende

Wander sind aber heute nicht gegeben. Die Haltung der Vereinten deutschen Völker bleibt nach wie vor zögernd, wenn auch die Deger und Rodolfsen auf Kosten der Besonnenen bei den Wählern sich ein Relief geben werden.

Ernsthafter als die früher schon in unserm ostafrikanischen Schutzgebiete gemachten Goldfunde scheinen die Entdeckungen zu sein, welche ein bekannter Afrikaner, Janke, im Hinterlande von Dar-es-Salaam gemacht hat.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. November 1898.

Ernennungen. Der Großherzog hat den Geheimen Hofrath Professor Dr. Bernhard Erdmannsdörffer in Heidelberg nach dem Bescheid der XV. Plenarversammlung der Badischen Historischen Kommission als Vorstand derselben für die Amtsdauer von fünf Jahren bestätigt.

Veränderungen der Eintheilung der Steuerkommisfärbezirke. Wie die "Karlsruh. Ztg." mittheilt, treten vom 1. Jan. n. J. ab verschiedene Veränderungen in der Zusammenfassung der Steuerkommisfärbezirke ein.

Neue Hinzugssteuerstücke werden nunmehr in Vertheilung kommen. Die Mängel zeigen auf beiden Seiten einen Scharfsinn.

Aufstellung und Führung der Lagerbücher. Die Karlsruher Ztg. schreibt: Eine höchstlandesherrliche Verordnung vom 12. Nov. dieses Jahres bestimmt, daß hinter Artikel 25 der Verordnung vom 11. Sept. 1898, die Aufstellung und Führung der Lagerbücher betreffend, folgende Bestimmung eingeschaltet wird:

Geschäftsbetrieb verboten. Das Groß. Ministerium des Innern hat nunmehr auch der Deutschen Reichsversicherungs-gesellschaft a. G. zu Bismarck in Mecklenburg den Geschäftsbetrieb in Baden auf Grund des Vollzugsverwehrens verboten.

Deutsches Turnfest in Hamburg. Bekanntlich findet das nächste deutsche Turnfest im Jahre 1899 in Hamburg statt. Dieser Tage wurde nun in einer Versammlung der Vertreter der zahlreichen Turnvereine Hamburg-Altona beschlossen, als Festort das so festlich große Hallenstadion zu bestimmen.

Die ersten ergiebigen Schneefälle in Süddeutschland sollen am 24. November eintreten, so sagen wenigstens die Wetterpropheten.

Patent-Liste badischer Erfinder. Angemeldet von: Dr. Ludwig Jander, Freiburg i. B.: Druckregelungs- und Vorrichtung für gasverdrängte Räume, insbesondere für Kältemaschinen. — Soender & Vater, Mannheim: Trockenherbe, insbesondere für Wollwolle. — Witt, Lorenz, Karlsruhe: Durch schraubenförmige Wasser während der Arbeit fortbewegte Bodenbearbeitungsmaschine. — Benz & Co. Rheinische Gasmotoren-Fabrik, Mannheim: Hinderrichtung für Gas-, Benzin- und Petroleummaschinen. — Geheil an: O. Wehrle, Emmendingen i. B.: Säuterbahn, Nr. 90, 206.

Die Spur der Schlange.

Roman von W. G. Wendton. (Aus dem Englischen von E. A. S.)

80) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er zündete eine Zigarre an der Gaslampe an, setzte sich an den Kamin und rauchte einige Minuten schweigend. Valerie sah nach immer an dem kleinen Tisch, beobachtete ihn mit starren Blicken und erwartete was er sagen werde.

In fünfzehnten und sechszehnten Jahrhundert, begann er endlich, studierten die Damen in Italien die Grundzüge der Chemie. Zu diesen Damen mußten wir auch Lauretta Borgia zählen.

Valeriet nicht bestimmend. Damals, fuhr Marolles fort, wenn eine Dame tief beleidigt worden, wenn ihr Stolz in den Staub getreten, oder ihr Name der Berührung preisgegeben worden war, — wachte sie sich zu rächen. Was aber vermögen die Pariser Damen in unserem jetzigen, herabgekommenen Zeitalter, um einen Verräther zu bestrafen? Sie können ihn nur etwas Bandannum oder Arsenik geben und riskiren, eine halbe Stunde nach seinem Tode entdeckt zu werden.

Bei diesen schrecklichen Worten, welche dreifach schrecklich waren bei dem kaldblutigen, gleichgültigen Wesen des Sprecher, empfand Valerie einen Schauer, aber sie war nicht im Stande, ihn zu unterbrechen.

Nun, mein guter Marolles, fuhr er fort, hören Sie, was wir wünschen. — Etwas, was ein Glas Wein in einen Pokal zum Himmel verwandelt, was aber der Weisheit eines ärztlichen Kollegiums verborgt bleibt. Diese Dame wünscht eine Lektion in Chemie zu nehmen. Sie wird natürlich nur an Kaminschen Versuche machen, und wir Sie sehen, schaudert sie schon jetzt bei dem Gedanken an diese kleine Strafkammer. Um Sie für Ihre Mühe zu entschädigen, wird sie Ihnen eine Anweisung auf Ihren Bankier über fünfzehnhundert Franken schreiben, wenn Sie gefälligst Papier und Feder bringen wollen.

Marolles schien über dieses Verlangen nicht mehr überrascht zu sein, als wenn man ihn um ein Glas Wasser gebeten hätte. Er trat an einen Wandschrank, öffnete ihn und brach — "ach einigen Nach-

Während von Seiten der Gewerbetreibenden, die sich an kanallichen Submissionen beteiligen, vielfach über verpönte Auszahlung der ihnen für geleistete Arbeit zukommenden Geldbeträge Beschwerde geführt wird, klagen die Groß. Bezirksbauinspektoren darüber, daß trotz ausgedehntem Strafmaß viele Geschäftskreise ihre Rechnungen erst nach dem vereinbarten Termin einreichen. Das Groß. Ministerium des Innern hat den Gewerbetreibenden und der Baugewerksinnung des Landes hieron Kenntniß gegeben mit dem Entschluß, ihre hier in Betracht kommenden Mitglieder entsprechend verurtheilen und auf Beseitigung des Mißstandes hinwirken zu wollen.

Ein schönes Fest. Herr S. Mandelbaum, Inhaber der Firma Forber u. Mandelbaum, gab am Samstag, den 21. Nov. anlässlich der Einweihung seiner neuerbauten Fabrik auf dem Lindenhof seinen Beamten und Arbeitern ein kleines Fest. Sämmtliche Theilnehmer waren in animirtester und frohster Stimmung beisammen und gab es bei dieser Gelegenheit die üblichen Toaste welche hauptsächlich dem Chef der Firma galten, der auch in der ankommenden Weise mit väterlicher Liebe sich jederzeit seiner bei ihm beschäftigten Leute annimmt. An diesem Festtage konnte man recht deutlich sehen, wie schön es ist, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen harmoniren, es kann und muß da Ergriffenes und Segensreiches geleistet werden. Wir versehen nicht an dieser Stelle Herrn Wintan Mandelbaum als leuchtendes gutes Beispiel in den Vordergrund zu stellen und schließen mit dem Wunsche daß es dem Chef des Hauses noch recht lange vergönnt sein möge, an der Spitze des Stabes zu stehen, zu seinem Wohle und zum Wohle seiner Leute. Nicht unerwähnt wollen wir lassen daß Speisen und Getränke des mit der leidlichen Nahrung betrauten Wirthes zur Stefanienspromenade nichts zu wünschen übrig ließen.

XV. Verbandstreffen. Die Mitglieder der verschiedenen Komit's vereinigten sich nach Fertigstellung der Schlußrechnung am letzten Samstag Abend noch einmal zu einem gemüthlichen Abschiedsmahl im Pfälzer Hofe. Dem glücklichen Verlaufe und glänzenden petunären Erfolge des Festes entsprechend, war die Stimmung der Teilnehmer umso mehr eine gehobene als auch Küche und Keller dem alten Kufe unseres Pfälzer Hofes völlig entsprachen. Bei Jägerstuppe, Donaufisch, Rindensbraten mit Erbsen, Poularden mit Salat und Compot, sowie den üblichen süßen Speisen und Nachtisch, entwickelte sich eine rege Unterhaltung, welche die Wesen der Schwärzler Musikkapelle auf Angenehmes unterbrach. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Oberbürgermeister Schmidt, der alle, die zum Gelingen beigetragen, vor Allem die opferwillige Bürgerchaft Mannheims selbst, feierte und seinen Zeitspruch auf unsere liebe Stadt Mannheim ausdrückte. Herr Oberbürgermeister Beck, welcher das Fest durch seine Anwesenheit auszeichnete, erwiderte, indem er sein Bedauern darüber ausdrückte, daß die Schützengesellschaft nun in die Fremde, nämlich nach Heidelberg, auszuwandern werde. Einen Trost gemähre ihm dabei der Umstand, daß die Schützen als Pioniere der Kultur Mannheims dahin zögen, so daß der Boden wohl vorbereitet sein werde, wenn Gradmesser einmal gleich Kästchen mit Mannheim verbunden werden sollte. Sein Hoch galt dem Herrn Oberbürgermeister, dessen Geist so segensreich über dem Feste gewaltet habe. Herr Herr Kern toastete hierauf auf den Herrn Oberbürgermeister, dessen Verdienste um Stadt und Gemeinde er feierte. Etwas später erhob sich Herr Rechtsanwalt Dr. W., um einen Rückblick auf das Fest und dessen großartiges Gelingen zu werfen. Es sei ein Fest gewesen, das sich gemacht habe, nicht im Regenwasser, sondern in echtem Pfälzer Wein. Diejenigen, welche durch ihre Arbeit zum Erfolge beigetragen hätten, ohne selbst der Schützengesellschaft anzuwerden, hätten dies gerne gethan im Bewußtsein, welche große Bedeutung ein solches Fest für die ganze Stadtgemeinde habe, ob nun die unmittelbaren Einnahmen größer oder geringer gewesen wären. Deshalb sei es schade, wenn die von den Komit's gemachten Erfahrungen verloren gehen würden, ohne noch einmal und nützbrender vorzudenken zu werden. Er meinte, daß die Schützengesellschaft sehr wohl in der Lage sei, das verlassene Fest nur als eine Probe zu betrachten und im nächsten Jahre in Mannheim den Antrag zu stellen, daß das überdachte deutsche Bundesfest in Mannheim stattfinden. Dazu würden alle, welche diesmal gefolien hätten, ihre Kräfte noch fruchtbarer und zuverlässiger zur Verfügung stellen. Sein Hoch galt der ganzen Schützengesellschaft, welche sich noch langer Pause in den öffentlichen Festen Mannheims das Verdienst um die gelungene Veranstaltung in diesem Jahre erworben habe. Nach diesem begeistert aufgenommenen Toaste erwiderte Herr Fabrikant Schmidt, daß die Möglichkeit, das Bundesfest in Mannheim zu feiern, gewiß bestehe. Die einzige Schwierigkeit sei die Wohnungsfrage, da fast wie dieses Mal 1000 Schützen aus nächster Nachbarschaft, deren 4000—5000 aus ganz Deutschland kommen würden. Aber er zweifle nicht daran, daß diese Schwierigkeit überwunden werde. Hierauf brachte Herr Schmidt ein Hoch aus auf die Frauen Mannheims, welche so wesentlich zum Gelingen beigetragen hätten. Herr Kern schloß die Reihe der Toaste mit einem von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Hoch auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog, in welchem die Teilnehmer begeistert einstimmen.

Die Rebelebung des ewangel. Gemeindefestens, wie sie von Pastor Dr. Näge in Dresden ausgegangen ist, hat uns unter Anderem die ewangel. Familienabende gebracht, die sich auch in allen größeren Gemeinden unseres Landes eingebürgert haben. Sie bewirken, die Gemeindeglieder ohne Unterschied des Standes zu einer edeln Befähigung zu einigen, einander näher zu bringen und mit den wichtigen Fragen des religiösen und kirchlichen Lebens bekannt zu machen. Solche Gemeindefestens sind auch für unsere kleine Gemeinde in diesem Winter in Aussicht genommen. So am 16. Februar 1897, wo wir das 400jährige Geburtsfest unseres großen Landmannes, Philipp Melancthon, feiern, und am 23. November dieses Jahres, am 1. Advent, Abends 7^{1/2} Uhr im Waldsaal. Zu diesem Fest wird der Verein für kirchliche Kirchenmusik unter Leitung des Herrn Musikdirektors Händels seine Mitwirkung in der reichhaltigsten Weise zugesagt. Der Verein bringt zum Vortrag zwei vierstimmige Chöre: "Juchet dem Herrn" von H. Reubelohn und

ein Opat, das ihr sechs Stunden Schlaf verleiht, sonst wird sie wachwüthig. Marolles führte Valerie aus dem Zimmer. Draußen aber fiel ihr Kopf schwer auf seine Schulter, und er war genöthigt, sie die Treppe hinauf zu tragen. Ich glaube, marmelte er vor sich hin, daß Schicksal des Trefflichen ist besiegelt.

XXII. Ein Glas Wein. Auf einem kleinen Tisch im Boudoir des Gartenhauses lag ein Brief. Das war das Werk, was Valerie de Lancy erblickte, als sie in Begleitung von Marolles ins Zimmer trat, eine halbe Stunde nach ihrem Besuch bei Marolles. Die Adresse war in der Handschrift ihres Mannes geschrieben, und der Brief trug den Poststempel von Rouen. Marolles erriet sofort, von wem der Brief kam. Lesen Sie ihn, sagte er lächelnd, er wird seine Entschuldigung enthalten, irgend eine hübsche Geschichte, die er erfunden hat. Früher nannte man ihn Baron Münchhausen. Mit zitternden Händen erbrach Valerie den Brief, durchlas ihn aber sorgfältig. Sie haben Recht, sagte sie, seine Entschuldigung ist vorzüglich, nur etwas zu durchsichtig. Hören Sie: Der Grund meiner Abwesenheit von Paris (Abwesenheit von Paris und heute Abend im Park von Boulogne) ist sehr erstaunlicher Art. Gestern Abend erwartete mich nach Schluß der Oper ein Vete, welcher mir sagte, er sei in aller Eile aus Rouen gekommen, meine Mutter sei gefährlich krank, und wenn ich wünsche, sie vor ihrem Tode noch zu sehen, so müsse ich sofort abreisen. Selbst meine Liebe für Dich, Valerie, mußte in einem solchen Augenblicke schwinden. Es war mir nicht möglich, Dir Nachricht zu geben, ohne unser Geheimniß zu gefährden. Nun denke Dir mein Ersuchen bei meiner Ankunft hier, als ich meine Mutter in vollkommener Geistesheiligkeit traf und hörte daß sie mir keinen Voten gesandt hätte! Ich fürchte einen Aufschlag auf die Sicherheit unseres Geheimnisses. Heute Abend werde ich in Paris sein, aber zu spät um Dich noch zu besuchen. Morgen in der Dämmerung werde ich an dem lieben, kleinen Gartenhaus sein, um wieder in die theuern, geliebten Augen zu schauen." G. de Lancy.

Herr Karl von Dorr" von E. Graß, Stadtpfarrer Kobbe Waldkirch und Stadtpfarrer Wöls von hier werden durch Wort gehalten. Eine weitere Anknüpfung erfolgt nach durch Anreden von den Vätern, und rechnen wir auch in diesem Jahre auf eine lebhafteste Theilnahme unserer Gemeinde, wie sie die früheren Familienabende erfahren haben.

Der Verein für Naturheilkunde und Gesundheitspflege hält kommenden Dienstag Abend 7^{1/2} Uhr wiederum eine öffentliche Versammlung ab, in der Herr J. Morgenstern aus Dornhofs Zugun über die Quantität aller Krankheitsheilungen sprechen wird. Wir können den Besuch dieser Versammlung, da Jedermann freien Zutritt hat, nur empfehlen.

Militärverein. Die am Samstag Abend stattgehabte Vereinsversammlung, welche sehr zahlreich besucht war, wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Bankprokurist Paulig eröffnet und geleitet. Derselbe begrüßte die Anwesenden und ließ namentlich die neuzugewählten Mitglieder in herzlichem Worten willkommen; er schloß mit einem Hoch auf den Protector des bad. Militärvereinsverbandes, unseren Altherren Großerzog. Nummer erfolgte die Aufnahme der in der letzten Zeit neu eingetretenen Mitglieder, im Ganzen 47 Kameraden, welchen das Verbandsbuch durch den Vorsitzenden in feierlicher Weise überreicht wurde. Namens der Neuausgewählten dankte Herr Schwendemann für die ehrenvollen Begrüßungsreden des Herrn Paulig und schloß mit einem Hoch auf den Militärverein. — Hierauf hielt Herr Paulig einen kurzen Vortrag über seine Erlebnisse aus den Noembertagen des Jahres 1870. Redner, welcher den Feldzug als Offizier beim hiesigen Regiment mitgemacht, verstand es, ein anschauliches Bild über die Operationen des Armeecorps und speziell des Jägerbataillons des 110. Regiments aus jenen Tagen zu entwerfen; er schilderte die Ereignisse von der Einnahme von Dijon und die Operationen Garibaldi's bis zum Besatz von Nuits und die Aufgabe der Besatzung Dijon's. Die Anwesenden lauschten gespannt den trefflichen Ausführungen des Redners und wollten demselben am Schluß lebhaften Beifall. Herr Professor Rathy sagte den Ausführungen des Redners noch einiges hinzu und verbreitete sich namentlich über das Geschehen von Vosges, in welchem das Jägerbataillon hervorragend theilhaftig war. Auch ihm wurde reger Beifall zu Theil. Der humoristische Theil des Abends war für dies Mal Herrn G. Richel übertragen; derselbe behandelte in einem längeren humoristischen Vortrage, betitelt "De Eozenz", die Verfassungskrise des abgegangnen Sommers in unserer Stadt und erzielte durch die acht "mannemische" Vortragsworte fürnämlichen Beifall. Herr Ph. Roth trug einige Couplets und Herr G. Richel zwei Lieber für Tenor vor; außerdem sang die Gesangsabtheilung, unter Leitung des Herrn L. D. B. zwei Lieber und Herr G. Richel trug durch einen humoristischen Vortrag in pfälzer Mundart gleichfalls für die Nacht der Anwesenden. Nach Mitternacht schloß der schön verlaufene Abend.

Eine besondere Spezialität von Einbrechern treibt, so schreibt uns unser Ludwigshafener "Korrespondent", seit einigen Tagen hier und in Mannheim ihr Unwesen. Vorige Woche wurde in einer Mannheimer Apotheke ein Einbruch, dreite Nacht hier in der Apotheke des Herrn Platte (Köpenapotheke) verübt. Der Einbrecher drückte eine Scheibe ein, schloß sie hindurch, erbrach die Tafel und entnahm daraus ca. 50 M., ohne entdeckt zu werden. Unter den gleichen Umständen verübt er vor oder nachher in der Adlerapotheke (Dr. Wiss) einen Einbruch, wurde dabei aber offenbar verschont, ohne daß der Wächter etwas davon merkte. Die Fensterhebe war bereits eingedrückt. Ueber die Persönlichkeit des Diebes ist bis jetzt nichts bekannt.

Kauf. Am 21. November, Vormittags 10 Uhr, verunglückte der verheiratete Maschinenbauingenieur Karl Friedrich im Vertriebe der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft auf dem Kahn 8 dadurch, daß er an dem dortigen Pumphaus, welches sich auf Redden befindet, mit Reparatur beschäftigt war und hierbei den rechten Zeigefinger unter eine etwa 5 Centner schwere Gußstahlplatte brachte. Der Finger wurde bis zum zweiten Gliede abgedrückt und mußte ebenfalls abgenommen werden.

Tödlicher Sturz. Am Sonntag Nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Die Ehefrau des Oltroirchers K. & D. wollte der Frau des Schuldieners Herrn in der Friedrichschule einen Besuch abstatten. In der Wohnung der Frau Herr wurde der Besucherin mitgetheilt, daß Herr in den Keller gegangen sei. Frau K. wollte nun die Frau Herr im Keller anrufen, stürzte aber hierbei die Kellerstufe hinauf und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bereits am Sonntag Vormittag ihren Geist aufgab.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und -stärke, Niederschlagmenge. Data for 22. Novobr. Morg. 7^h 700,1 1,2 811 1,2 0,0 and 23. Novobr. Mittg. 2^h 700,6 4,6 812 1,2 0,0.

Höchste Temperatur den 22. November 8,0 ° C. Tiefste " " vom 22./23. November 1,5 ° C.

Muthmaßliches Wetter am Dienstag, 22. Nov. Die angekündigt ist die Depression über Siebenbürgen nach Verdrängung und der Luftwirbel über der oberen Nordsee bei seiner Verdrängung nach dem nördlichen Norwegen beinahe ganz aufgelöst worden. Der Hochdruck von 770 mm im inneren Ausland und der auf 775 mm gestie-

Die Hochschulen an der Westküste Frankreichs haben ihre Vereinigung...

Aus dem Großherzogthum.

O Heidelberg, 23. Nov. In sehr gediegenem Vortrag berichtete gestern Herr Hofrath Meyer über den im Oktober in Berlin...

Karlsruhe, 20. Nov. Der evangelische Bund hatte auf heute Abend den früheren Jesuiten, den Grafen v. Hön...

graden. Dem Vortrage folgte lebhafter Beifall. Der Versammlung...

Karlsruhe, 22. Nov. Die Anlage der elektrischen Straßen...

W Bretten, 21. Nov. 1896. Eine für das Melanchthons-Jubiläumswerk...

Karlsruhe, 20. Nov. Der evangelische Bund hatte auf heute Abend den früheren Jesuiten, den Grafen v. Hön...

Baden, 22. Nov. Der junge Bierbrauer aus dem Württembergischen...

Freiburg, 21. Nov. Eine herzlose Mutter ist die Frau eines in der Nagelestraße wohnenden, 43-jährigen Tagelöhners...

Ludwigshafen, 20. Nov. Vom Vorstand des Versicherungsausschusses...

Mundenheim, 23. Nov. Der Zimmermeister Sturm ist seinen durch den Sturz erhaltenen Verletzungen erlegen.

Spyer, 21. Nov. Der Dirigent der Kreis- und Provinzial-Verwaltung...

Spyer, 21. Nov. So seltsam die Meinung klingt, Thatsache ist...

8 Wochen weilt dahier Henry Hilgard. Mit dem Weiter der heiligen...

Neustadt, 22. Nov. In der letzten Sitzung des Stadtraths wurde...

Grünstadt, 20. Nov. Vorkam heute ein eingetroffenes Telegramm...

Aus der Pfalz, 22. Nov. Veranlaßt durch das bayerische Staatsministerium...

Mainz, 21. Nov. Den Stadtverordneten ist ein Statut zugeworfen...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-, Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Der Vador Jangert ist eine der Ganganrollen Konrad Dreher's, eine Rolle...

Dr. W. Dritte Kammermusikführung. In der zweiten Matinee spielen zum ersten Mal...

Naiv. Aus London, 18. November schreibt man: Im Strandpalast...

Der chinesische Orden vom doppelten Drachen, weld auf Veranlassung...

Am Buffalo wird der Times' unterm 17. November geschrieben: Eine Minute...

Buntes Genulleton.

Das Latein im Recht, so betitelt Dr. v. Maaden eine Einleitung...

bureau der Rue d'Allemagne, um die geschlossenen Briefbeutel für...

Obwohl der Planet Venus zu den Gestirnen zählt, die der Erde am nächsten sind...

muß widmen können, sind durchaus unbillig, schon mit Rücksicht auf die einzelnen Quartettgenossen zur Verfügung stehenden Instrumente, soann aber vor allem mit Rücksicht darauf, daß die Herren des Mannheimer Quartetts von anstrengendem Orchesterdienst und umfangreicher Vorbereitungsarbeit in Anspruch genommen. Mühe genug haben, die Zeit zum Zusammenspiel und zu eingehenden Proben herbeizuführen. Die gelungnen Leistungen verdienen volle Anerkennung. Die drei Quartette Haydn op 88 Nr. 3 in C-Dur, Mozart Nr. 10 in D-dur und Beethoven op 74 in Es-dur waren sorgfältig vorbereitet und vorzüglich aufgearbeitet. Der Aufschwung der einzelnen Sätze ist Wärme und Stillsitzen nachzuempfinden. Einige kleine momentane Unbehörden und einige wenige Stellen, wo man schärferes Hervortreten der Themen in den Mittelstimmen gewünscht hätte, dürfen bei dem sehr erfreulichen Gesamteindruck nicht ins Gewicht fallen. Wir dürfen den weiteren Darbietungen unserer Mannheimer Quartetts mit gesteigertem Interesse entgegensehen.

Opernhausmeister Ferd. Vaneers Oper „Der Pfeifer von Padua“ ist vom Frankfurter Stadtoperater zur Aufführung angenommen worden.

Das Schauspiel „Das Recht“ von Dr. Hermann Haas ist in Berlin verboten worden. Der Verfasser wird gegen dieses Verbot Berufung erheben.

Der Karlsruher, 20. Nov. Die Aufführung des „Blutgerichts“ der Weimarer Bühnen im Karlsruher Hoftheater ist in Frankreich mit großer Theilnahme, freudiger Zustimmung besprochen worden. Mit großer Herzlichkeit hat sich Paul Hillenmacher über Mottl und das Orchester ausgesprochen. Ein Gewächsmann des „Tempo“ schreibt darüber: „Man hat schon gesagt, daß das Orchester ein von einem einzigen Mann geführtes Instrument ist, von dem Kapellmeister nämlich. Dieses Ideal wird aber selten erreicht. Im Karlsruher Hoftheater ist es aber erreicht, und selbst die, die Mottl auf diesem Instrument in Bayreuth oder Paris haben spielen hören, können sich noch keinen Begriff davon machen, was er von seinem selbst ausgebildeten Orchester zu erhalten in der Lage ist. Man wiederholt manchmal was sich einflussreiche Leute diese Stelle. Ist wohl nicht selbst nicht, warum man diese oder jene Stelle noch einmal vornimmt. Und alles das ohne ein lautes Wort, ohne jedes Geräusch; alle bleiben mündchenstill, vom Generalintendanten an bis zum Solovortrag hinan. Felix Mottl leitet übrigens alle Proben. Selbst während er das Orchester leitet, spielt er auf dem Piano. Wenn er beispielsweise dem Fledermaus eine Bemerkung zu machen hat, so spielt er ihm diesen Part auf dem Clavier vor.“

Evangelien des Großh. Hoftheaters Karlsruhe für die Zeit vom 22. bis zum 29. November. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Dienstag, 22.: „Ein Volksteil“. Donnerstag, 24.: „König Heinrich“. Freitag, 25.: „Mirandolina“. „Der letzte Sinn“. „La Scapinotta“. Samstag, 26.: „Die beiden Schützen“. Sonntag, 27.: „König Heinrich“. — b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 28.: „Der verkaufte Braut“.

Berlin, 20. Nov. Ueber zwei erfolgreiche Novitäten des Theaters schreibt das Fremdenblatt: Im „Vaterländischen“ gab es gestern schon Wetter und Regen; der Director des Theaters aber nicht ohne Unterbrechung der schönsten Sonnenschein des Tages, den das wirklich entzückende musikalische Genrebild von Wotan und der darauf folgende Heldenreichthum Schwan, „Zwei Schwermüher“ fanden. Das von Hermann Grisebach sehr genand überlegte „Vaterländischen“ (Weather or no) ist eine der originellsten und reizendsten Bühnengaben. Auf der Bühne sehen wir den Inhalt eines Spielzeugtheaters aufzubauen; Schüler, Bäume u. s. w. in der bekannten Ausstattung. In der Mitte befindet sich ein Wetterhäuschen mit der Schwanmutter und dem Regamann. Jede der Figuren erscheint auf der Drehscheibe und singt ihr Liedchen. Er beschreibt sich, daß er von ihr nie etwas zu sehen bekommt, und beschließt daher etwas zu trinken. Sie läßt sich davon gleichfalls dazu bewegen, und man kommt eine wunderliche Liebeshandlung, die „Hölzer“, aber doch vorzüglich gefungen und gespielt wurde. Die laut tönenden Holzgeräusche finden sich, und von da an wird für die Welt abendliche eine Zeit lang gar kein Wetter, für die Mücken aber das höchste sein. Beide Partner verdienen für ihre ausgezeichneten Leistungen die wohlste Anerkennung, die ihnen auch durch das Publikum in reichstem Maße zu Theil wurde. Die Selbstschneide ist überaus glücklich und reizvoll. — Auf das kleine Idyll folgte ein sehr geistesreicher Schwanz, der nur einiger Kürzungen bedarf, um ein Schicksal ersten Ranges zu sein. Der feine Betrüger der Dektors Brechtel in Bordeaux hat alle heirathsbüchtigen Damen dieser Weltstadt, 427 an der Zahl, als Kandidaten, die er selbst er. So ist sein Geschäft ruhmreich, er nicht es daher vor, alle weltliche Courmacher zu bleiben und Geld zu machen. Doch der Liebe Handmännchen paßt ihn mit unüberwindlicher Gewalt, und in diesem Dilemma beschließt er die Erlösung seines Dergens zu heirathen, aber vor der Welt einen Anderen als Gatten einzuführen. Der unbesoldete Hilfsarbeiter auf der Drehscheibe der Welt wird für diese Rolle gewonnen. Eine Linie sehr drölicher und komischer Situationen entwickeln sich aus dieser Ehe zu Freien, und die Oerfagen, die der Wende-Schmeichler von seiner freitharen Schwiegermutter erhält, scheinen für Herrn Haasemann ebenso glücklichend zu sein, wie die bekannten der Madame Bontard. Die Uebersetzung ist sehr flott und gewandt, Gespielt wurde theilweise sehr gut.

Berlin, 21. Nov. Paul Lindaus neues Schauspiel „Der Abend“ wurde gestern im Hoftheater zum ersten Mal aufgeführt. Engels spielte die tragische Hauptrolle und hatte gänzlich Erfolg. Das Stück, das erst im dritten Akt eine dramatische Wendung bringt, wurde vom Publikum gut aufgenommen. — Die Feste „Schiedsmann Hempel“ vor Keller und Hermann hat im Theater des Westens einen großen Erfolg errungen.

„Der Sohn des Abalken“, Buda's neuestes Märchenstück, wird am 28. November im Theater des Westens aufgeführt werden und zwar unter der Regie des — Dramaturgen! Dr. Wolfgang Alexander Meyer (früher in Mannheim) wird sich damit eifrig als Regisseur einführen.

Wien, 22. Nov. Ludwig Fuiba, Märchenpiel „Der Sohn des Kaisers“ hatte im Burgtheater einen sehr bedeutenden Erfolg.

Die Zubermaun-Parodie „Non mortari“, die in Wien mit vielem Erfolg aufgeführt wurde, ist von Direktor Hofmann für das Lyththeater erworben worden. Hensch ist der Name des Autors, der was „gegen das Sterben“ hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 21. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt bezüglich der Zusammenlegung des provisorischen Wafenauschusses, daß nach § 9 des Börsengesetzes die Hälfte, also 16 Mitglieder, von den Vorleitern vorgeschlagen sind. Die die-maligen Vorschläge erfolgten unter ziemlich gleichmüthiger Berücksichtigung der Handel- und Produktionskreise. Von den übrigen 16 Mitglieder gehdrt die Mehrheit der Landwirtschaft, der Welt der Industrie, Wissenschaft und Handel, wie es in der Vorberatung des Börsengesetzes gefordert ist, an. Wenn die Vorse gemüß dem dem Handel obliegenden Gewerkekreise in der die Handelsverhältnisse beratenden Versammlung die Mehrheit nicht haben, so sei doch für Geltendmachung aller, namentlich der landwirthschaftlichen Interessen gesorgt. Der Bundesrath werde übrigens nicht auf die Majoritätsbeschlüsse der Versammlung, sondern auf die Stichhaltigkeit der vorgetragenen Gründe das Hauptgewicht legen. Die provisorische Geschäftsordnung eröffne überdieß der Rinderheide den Weg zur selbstständigen Darstellung ihrer Erwägungen.

Berlin, 21. Nov. Generalleutnant J. D. Wilhelm v. Bennig ist gestern in Charlottenburg gestorben. Der Kaiser hat bestimmt, daß der Kreuzer 3. Klasse „Gefen“ von der Marinektion der Nordsee zur Marinektion der Ostsee verlegt wird und daß die Panzerschiffe „Grafen und Friedrich“ der Ostsee aus der Riffe der Panzerschiffe gelassen und fortan als „Hafenfahrzeuge“ in der Riffe der Ostsee zu befinden Zweck gelistet werden. Das Marineunterstützungsbüro veröffentlicht folgende allerhöchste Anerkennung: Ich habe mit Befriedigung durch die Meldung des commandirenden Admirals vernommen, in welcher thatkräftiger Weise die Besatzung dieses Kreuzers Goebeler die Uebung des Brandes der Ruderlader eines deutschen Gattschiffes im Hafen von Dar-es-Salaam unter besonders schwierigen Verhältnissen bewirkt hat und wie dadurch ein weithinvertheiltes Schiff mit seiner Ladung gerettet worden ist. Ich nehme hieran gern Veranlassung, dem Commandanten und der Besatzung dieses Kreuzers Goebeler, insbesondere dem Maschineninspexoren Burmeister für die bei dieser Gelegenheit gezeigte Umsicht und ihr feines unvermüthlichen Eifer in meinem Namen eine Belobigung auszusprechen.

Berlin, 21. Nov. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge handelt es sich bei den Verhandlungen über die im Verkehr mit Russland hervorgerufenen politischen Schwierigkeiten in keiner Weise um neue handelspolitische Abmachungen. Die Verhandlungen bewegen sich vielmehr vollständig in dem durch den deutschrussischen Handelsvertrag geschaffenen und begrenzten Rahmen. Dasselbe Blatt weist ferner darauf hin, daß, nachdem eine Verhandlung zwischen Deutschland und Frankreich erfolgt ist, die deutsche Einfuhr in Tunis, da für die Vertragsländer noch vorläufig der frühere zolltarifliche Zolltarif Anwendung findet, bis auf Weiteres wieder den gleichen Verhältnissen wie vor dem 16. October unterliegt.

Berlin, 20. Nov. Als Candidaten für die etwa Mitte Dec. bevorstehende Wahl des Präsidiums der Herrenhaus werden in erster Linie Pringhaus und Hartwig Plesch genannt.

Hamburg, 21. Nov. Die Schauerleute von Hamburg und Altona sind, wie in der gestrigen Versammlung beschlossen worden war, heute früh in den Ausstand eingetroten. Einige Schiffe arbeiten mit Stauweizen und ihrer Mannschaft. Auf den meisten Schiffen ruht aber die Arbeit. Im Ganzen sind etwa 2500 Leute ausständig. Die Schauerleute stehen in größeren Anstaltungen im Hafen beisammen und besprechen die Sachlage. Es herrscht indessen überall vollkommen Ruhe.

Stettin, 21. Nov. Bei der Landtagswahl im Bezirk Gammell ist Stichwahl zwischen Paff (deutsche Partei) und Lauffer (fortadem.) erforderlich.

Wladenburg, 21. Nov. Zwischen zwei ausländischen Offizieren, den Hauptleuten v. G. und S., hat hier ein Pistolenduell mit dreimaligen Kugelmehel stattgefunden. Der Verlauf war unblutig. Der Grund des Streites bestand darin, daß v. G. die Frau des S. beleidigt hatte.

Wien, 21. Nov. Das hygienische Institut der Landesuniversität wurde heute durch einen Befehl seiner Beherrschung übergeben. Zugewand: Der Grobherzog, die Staatsminister Ringer und v. Kozor, der Director des Reichsgesundheitsamts, Geheimrath Dr. Köhler, Professor Fischer-Riet und Professor Gärtner aus Jena. Der Grobherzog läßt um 4 Uhr diese nach Thronsaal zurück.

München, 19. Nov. Der bekannte Centrumsabgeordnete, Dr. Oetzer, Gymnasialdirector in Wehrh. ist in den obersten Schulrath, eine bei allen Schulfragen dem Kultusminister zur Seite stehende und die Regierung beratende Behörde, berufen worden. Diese Berufung darf zum mindesten als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die Regierung nicht wenig daran liegt, das Centrum bei guter Stunde zu erhalten.

Waldenburg, 21. Nov. Nach dem Wensse von Kirzechluch erkrankten in Weibach sämtliche Mitglieder der Familie des Gutsherrn Berger. Der Kinder, das Weibchen einer verheiratheten Tochter, war mit Typhus befallen. Frau Berger ist gestorben, vier Personen sind schwer leidend.

Triest, 21. Nov. Aus dem Postamt von Torre di Caranto in Italien wurde auf bisher unauflösbare Weise die eiserne Kasse gerammt, die bedeutende Geldsummen und Wertgegenstände enthält.

Mailand, 21. Nov. Der Turiner „Gazetta del Popolo“ zufolge wird der Besuch des russischen Kaiserpaars nach dessen Rückkehr von der französischen Riviera im Monat Mai in Rom erwartet. Weiter heißt es, Kaiser Nikolaus, der im Quirinal absteigt, werde dem Papst unter deutschen Ceremonien besuchen, das bei der Kawessheit des deutschen Kaisers zur Anwendung gelangen würde.

Verding, 21. Nov. Die „Gazette de France“ veröffentlicht nach einem Telegramme der „R. Fr. Pr.“ folgendes Wajass, welches von Carlos anlässlich der Entführung seiner Tochter Peimjena Goiva durch den römischen Kaiser Pösch an die Carlissen erlassen hat: „Verding, 18. Nov. An die Carlissen! Ihr seid meine Familie, meine heiligeliebten Kinder. Ich glaube die Pflicht zu haben, Euch mitzutheilen, daß ein anderer meiner Kinder, jenes, welches die Infantin Donna Goiva gewesen ist, für uns alle todt ist. Möge Gott in seiner unendlichen Barmherzigkeit Mitleid haben mit dieser unglücklichen Seele. Inwiefern ich das Recht habe mich angefaßt des schrecklichen Schlags, der mein Herz zerhellt, aufrecht: das Heil meiner Seele, welches ich mit derselben Inbrunn anrufe wie immer, und der Glaube an Eure Gebete und Eure Liebe, welche mich für Alles entschuldigt.“

Petersburg, 21. Nov. Die St. Petersburgische „Weschomost“ führen aus: Die Erklärungen in der Deutschen Reichstags seien ein Beweis für die beachtenswerthe Stellung Deutschlands in Europa, ein Beweis für das richtige Selbstbewusstsein. Die Nacht macht Deutschland trage viel zur allgemeinen Vertheidigung bei; Deutschland lege das Gewicht seines Einflusses als Großmacht in die Waagschale des Friedens. Durch den Hinweis auf eine demotig fette Grundlage der russisch-deutschen Beziehungen habe v. Marschall der Sicherheit und Entwidmung einer realen, auf gemeinsamen Interessen begründeten Freundschaft zwischen Deutschland und Russland, für welche bereits die Reden der Vertreter der einzelnen Fractionen den Beweis geliefert hätten, noch einen größeren Dienst geleistet. Fast alle Fractionen hätten auf die früheren und gegenwärtigen russisch-deutschen Sympathien hingewiesen und hätten für einen neuen Vertrag im Sinne der „Hamburger Nachrichten“ gesprochen. Sehr vertrauensvoll seien auch die auf den modus vivendi mit Frankreich bezüglichen Aeußerungen, Alles von Marschall über diese Punkte Seligste ließe sich nicht besser sagen und die allgemeine Zustimmung und Billigung Russlands. Deutschland gehe auch anderen Fragen gegenüber auf der Friedensmacht.

Charlow, 21. Nov. Umweil der Station Birusch der Katschew-Bahn sind in der Nacht ein Personenzug und ein Güterzug zusammengestoßen. Zwei Schaffner sind todt, ein Heizer und neun Passagiere schwer oder leicht verletzt. Vom Personenzug wurden die Lokomotive und vier Wagen zertrümmert.

Belgrad, 21. Nov. Der durch die Ueberschwemmung verursachte Schaden ist sehr beträchtlich. Insbesondere wurden durch wiederholte Regengüsse theilweise bedeutende Ueberschwemmungen im Morawa-Weiler hervorgerufen. Der Untersuchungs-ausschuss arbeitet eifrig und gedenkt, die serbischen Konstuln um Bewilligung zu eruchen, um sich an die Freunde der serbischen Nation zu wenden. Die Sammlungen in Laude haben Dank der Freigebigkeit und dem Beispiel des Königs gänzliche Erfolge.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“)

Berlin, 22. Nov. Die anlässlich des Geburtsfestes der Kaiserin Friedrich im neuen Palais zu Potsdam gefeierten Abend veranstaltete Theater-Vorstellung, zu der gegen 240 Einladungen ergangen waren, nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Es gelangte das Capitol „Renaissance“ von Mitgliedern des Berliner Theaters zur Aufführung. Ausser dem Kaiserpaar wohnten fast alle hier anwesenden Fürlichkeiten, der englische Botschafter Sir Vassellet mit Gemahlin und Tochter und andere der Vorstellung bei. Der Kaiser trug die Uniform der royal Dragonen. An die Vorstellung schloß sich ein Souper im Warmwasserbad an.

Berlin, 22. Nov. Der Abgeordnete Dr. Hammer hat den Vorschlag und die Billigkeit im Ausschusse der Berliner National-Versammlung niedergelegt.

Hamburg, 22. Nov. In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung haben gestern die Kommunal-Berater und Sozialen-Berater fast einstimmig beschlossen, sich sofort dem Kaufhand der Schauerleute anzuschließen. Im Laufe der Verhandlungen wurde mitgetheilt, daß die Hafenarbeiten in Holland, Belgien, England und Amerika ihre Unterbrechung aufgehört haben.

München, 22. Nov. Die Einigungen der Kgl. bayerischen Staatsbahn im Monat October d. J. ergaben gegen den gleichen Monat des Vorjahres ein Plus von 699,200 Mk. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. October d. J. ergab sich gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Plus von 6,546,044 Mark.

Strasburg, 22. Nov. Gestern Nachmittag ereignete sich bei einer Treibjagd im Garten ein schweres Unglück. Ein Jagdhunde näherte sich mit seinem Hunde einem an der Jagd theilnehmenden in diesem Unterholz auf dem Rasen liegenden Fremden. Der Hundeführer, welcher den Hund für ein Kaninchen haltend, sich bückte, um besser sehen zu können. Dabei entließ sich das Gewehr und der Jagdhunde wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Getroffenen constatiren.

Wien, 22. Nov. Heute Nachmittag fand eine Postafe statt. An derselben nahmen Theil: Der König von Serbien, die Erzherzöge Otto, Ludwig Victor, Eugen und Kaiser, der serbische Kriegsminister Franzowich und das übrige Gefolge des Königs, der biesige serbische Gesandte Dimitsch, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, der Reichsfinanzminister Baron Kollay, der Reichskriegsminister Gled v. Krieghammer, Ministerpräsident Graf Anden, der Minister a. latere Baron Jochka u. A. — Der König von Serbien empfing heute Vormittag den bis hien französischen Gesandten v. G. und den Minister v. J. T. T. T. T.

Paris, 22. Nov. Bei der Besprechung der gestrigen Erklärungen des Ministers des Aeußeren Danotaux, betreffend das französisch-russische Bündniß, führten die regierungsfreundlichen Blätter aus, daß dieselben nicht vollständig hätten sein können. Sie genügen vielmehr nicht der Freigie, aber sie genügen vollkommen der Vaterlandsliebe. Die tabularen und sozialistischen Blätter bedauern die zu große Kürze der Erklärungen. Die „Justice“ sagt: Die Erklärungen müßten sofort von neuem beginnen, um eine klare und rechtliche Auseinandersetzung zu erhalten.

Wormburg, 22. Nov. Bei der heutigen Kammerwahl siegte der Sozialist Perret über Perret, den ehemaligen Botschafter in Wien. Perret verstarb jedoch Abends plötzlich im Augenblicke der Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

Wormburg, 22. Nov. Die hiesigen Gesandten sind in den Anstalten getreten. Die Gesundheitsfürsorge der Stadt ist theilweise durch Verwendung von Soldaten gesichert. Der Neuzustellung von Truppen freier der Gasgesellschaft hat bei seiner Wehrzeit nach sozialistische Gemeindeath zugestimmt.

Mailand, 22. Nov. Der König und die Königin von Italien hatten heute Vormittag der Königin-Megretin und der Königin der Niederlande einen Besuch ab.

Mailand, 22. Nov. Die Verhandlung des Kabinetts hat sich nunmehr endgültig vollzogen. Das Portefeuille des Innern hat Carlo Cattaneo übernommen und dasjenige des Aeußeren Maria Vicanna. Finanzminister ist Julliano Sottomayor, Justizminister Federico Fuga-Borne, Kriegsminister Bernardino Abbasi, Minister für Industrie und öffentliche Arbeiten Borsja Valdes.

Konstantinopel, 22. Nov. Der katholische Armenier Ferid Effendi ist zum Kamaliam von Bagdin und der Armenier Kajareth Effendi zum Kamaliam von Haff (7) ernannt worden.

Wien, 23. Nov. Eine Anzahl Bulgaren drang in eine griechische Kirche eines Ortes der Gegend von Salonichi ein und forderle, eine bulgarische Messe zu hören. Infolge der dadurch hervorgerufenen Aufregung sah sich die Polizei genöthigt, einzuschreiten und die Kirche zu schließen, welche auch trotz des nachrücklichen Protestes des Metropolitans von Salonichi verriegelt blieb.

Wien, 23. Nov. Eine Anzahl Bulgaren drang in eine griechische Kirche eines Ortes der Gegend von Salonichi ein und forderle, eine bulgarische Messe zu hören. Infolge der dadurch hervorgerufenen Aufregung sah sich die Polizei genöthigt, einzuschreiten und die Kirche zu schließen, welche auch trotz des nachrücklichen Protestes des Metropolitans von Salonichi verriegelt blieb.

Wien, 23. Nov. Eine Anzahl Bulgaren drang in eine griechische Kirche eines Ortes der Gegend von Salonichi ein und forderle, eine bulgarische Messe zu hören. Infolge der dadurch hervorgerufenen Aufregung sah sich die Polizei genöthigt, einzuschreiten und die Kirche zu schließen, welche auch trotz des nachrücklichen Protestes des Metropolitans von Salonichi verriegelt blieb.

Mannheimer Marktbericht vom 22. Nov. Stroh per Str. 1,50, Heu per Str. 3,50, Karloffeln von 2,40 bis 4,00 per Str., Bohnen per Sbd. 50 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Kürbis per Stück 10 Pf., Kohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weichstrang per 100 Stück 6 Mk., Kohlrabi 5 Rollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endivienalat per Stück 6 Pf., Felsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Sbd. 6 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weisse Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 12 Pf., Carotten per Sbd. 8 Pf., Rindfleisch per Port. 60 Pf., Meeresfisch per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 20 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 Mk., Keffel per Sbd. 12 Pf., Birnen per Sbd. 15 Pf., Nüssen per Sbd. 20 Pf., Zucchini per Sbd. 20 Pf., Kürbis per Sbd. 15 Pf., Kürbis per Sbd. 20 Pf., Hirsche per Sbd. 20 Pf., Apfelsinen per Str. 30 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Sbd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Sbd. 1,00 Mk., Handläse per 10 Stück 40 Pf., Friesen per Sbd. 40 Pf., Hecht per Sbd. 1,20 Mk., Karbch per Sbd. 60 Pf., Weichkohl per Sbd. 15 Pf., Kaberdan per Sbd. 60 Pf., Stockfische per Sbd. 50 Pf., Dose per Stück 4,00 Mk., Fisch per Sbd. 1,00 Mk., Hahn (jung) per Stück 1,50 Mk., Hahn (jung) per Stück 1,50 Mk., Felschahn per Stück 1,20 Mk., Gans per Stück 2,50 Mk., Tauben per Paar 1,20 Mk., Gans (lebend) per Stück 3,50 Mk., geschlacht per Sbd. 75 Pf.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 17. November.

Schiff	Namen	Weg	Zeit
Adriatische	Rosenthal	Wien	7:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	12:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	17:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	22:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	27:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	32:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	37:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	42:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	47:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	52:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	57:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	62:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	67:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	72:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	77:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	82:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	87:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	92:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	97:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	102:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	107:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	112:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	117:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	122:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	127:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	132:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	137:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	142:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	147:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	152:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	157:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	162:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	167:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	172:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	177:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	182:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	187:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	192:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	197:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	202:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	207:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	212:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	217:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	222:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	227:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	232:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	237:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	242:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	247:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	252:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	257:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	262:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	267:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	272:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	277:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	282:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	287:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	292:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	297:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	302:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	307:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	312:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	317:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	322:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	327:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	332:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	337:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	342:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	347:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	352:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	357:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	362:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	367:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	372:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	377:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	382:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	387:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	392:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	397:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	402:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	407:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	412:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	417:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	422:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	427:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	432:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	437:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	442:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	447:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	452:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	457:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	462:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	467:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	472:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	477:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	482:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	487:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	492:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	497:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	502:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	507:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	512:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	517:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	522:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	527:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	532:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	537:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	542:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	547:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	552:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	557:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	562:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	567:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	572:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	577:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	582:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	587:00
Adriatische	Rosenthal	Wien	592:00

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthaus-Anzeigen

Erkenntlichmachung. Die deutsche Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Wien...

Fahndung.

Entwendet wurden: Vom 4.-10. November im P. 8, 166, eine silberne Armbanduhr...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Musikverein.

Donnerstag Nachmittag 3 Uhr Probe für Sopran u. Alt...

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, 24. November etc., 8 Uhr im Saalbau-Saal Vortrag...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Erkenntlichmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Altschulhaus...

Todes-Anzeige.

Meine liebe, gute Mutter 28014

Pauline Weinmann geb. Helfenstein

ist heute nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen, Mannheim, den 21. November 1896.

Friedrich Weinmann.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. November, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Moltkestrasse 3 aus statt.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei unserem schweren Verluste...

Ludwigshafen a/Rh., 1. November 1896. Familie Wendel Hoffmann.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem schweren Verluste...

Caroline Kieser geb. Gerber. Der Trauergottesdienst findet Mittwoch, 25. Novbr. d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr in der Jesuitenkirche statt.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem schweren Verluste...

Caroline Kieser geb. Gerber. Der Trauergottesdienst findet Mittwoch, 25. Novbr. d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr in der Jesuitenkirche statt.

Arbeitsmarkt.

Central-Anstalt für Arbeitsnachfrage...

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung...

Melchior Bankhardt, Wirth und Weinhändler.

im Alter von 88 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden Samstag Abend 8 Uhr sanft verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. d. Mtd., Nachmittags 1/5 Uhr vom Trauerhause G 7, 17/1, aus statt.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung von Störungen im Bezüge von Gas und Wasser...

Manufaktur.

Manufaktur der Personal...

Manufaktur.

Manufaktur der Personal...

Manufaktur.

Manufaktur der Personal...

Manufaktur.

Manufaktur der Personal...

Manufaktur.

Manufaktur der Personal...

Manufaktur.

Manufaktur der Personal...

Manufaktur.

Manufaktur der Personal...

Manufaktur.

Manufaktur der Personal...

Manufaktur.

Manufaktur der Personal...

Manufaktur.

Manufaktur der Personal...

Manufaktur.

Manufaktur der Personal...

Wegen vorgerückter Saison werden sämtliche garnirten und ungnirten Hüte Fantasie-Federn etc. mit 20 pCt. Rabatt verkauft.

M. Hirschland & Co.
P 2, 1.

C. W. WANNER, Mannheim.
Englisches Magazin für vollständige Herren-Bekleidung
Abtheilung: Regenschirme für Herren und Damen.
Unübertroffen reiche Auswahl in
Herren- und Damen-Regenschirmen
mit Natur-Holz, Porzellan, Crystall und Silbergriffen, mit perfecten neuen Gestellen.
Rein seidene Herren- und Damen-Regenschirme
von N^o. 10.— an.
Schirme mit zweijähriger Garantiezeit
für die Haltbarkeit bezüglich Stoff und Gestell.
Neu restaurierte Regenschirme mit ganz aparten Stöcken; effective Neuheiten.

C. W. WANNER, Breitestr. M 1, 1.
Reit- und Spazierstücke in grosser Auswahl.

J. Hochstetter, F 2, 8.
Telephon 1064. Eingang Begründet 1859.
aller Neuheiten für Herbst und Winter.
Praktische und elegante Teppiche für alle Wohnräume
abgepaßt und von der Höhe in haltbaren Qualitäten.
Möbelstoffe, Decorationen, Portièren, Vorhänge, Decken, Läuferstoffe, Cocos u. Felle.
Linoleum
Haupt-Niederlage der Deutschen Linoleum- und Wachstuch Compagnie Nizdorf-Berlin für Mannheim und Ludwigshafen.
Neu errichtet in G 2, 6:
Tapeten-Abtheilung.
Schaufenster-Mouleang, Wachstuche, Ledertuche.
Tapeten-Musterkarten mit Verzeichniss der hervorragend billigen Verkaufspreise auf Verlangen bereitwilligst.

Institut Gabriel, M 7, 23.
Anstalt für schwedische Heilgymnastik
Orthopädie, Massage und Turnen.
Dem 3. October ab ist das Institut wieder während des ganzen Jahres geöffnet.
Turnkurse für Herren, Knaben und Mädchen.
Anmeldungen jetzt schon erbeten!
W. Gabriel
Inhaber und Leiter der medico-mechan. Institute in Mannheim und Bad Nauheim. 17898

Reinleinenene Taschentücher
in nur ganz soliden Qualitäten, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen und empfehle besonders:
Weisseleinenene Taschentücher
von N^o. 3.— pr. Dtzd. an.
Reinleinenene Batisttuch
Bunte und Kinder-Taschentücher
Taschentücher mit Handseidens
Gestricke und Spitzen-Taschentücher.
Friedrich Bühler,
D 2, 10, Theaterstrasse.

DERMOL
das beste Haar-Wasser
mit Antisepticon.
pro Flasche M. 2.—
WIEGAND & LAUK
Frankfurt a. M.

Kein Haarausfall mehr. Schöner üppiger Haarwuchs. Sensationeller Erfolg.
Prospecte mit Gutachten des vereidigten Gerichtschemikers **Dr. Otto Kayser** in Dortmund gratis u. franco.
In Mannheim bei:
Adolf Bieger, Coiffeur, P 3, 13;
Jean Roes, Coiffeur, D 2, 6;
G. Stadelbauer, Coiffeur, L 15, 9;
G. A. Kaub, Friseur, F 5, 27.

B. Riedel,
homöopath. Prakt. aus Ludwigshafen
heilt Krankheiten jeder Art mit dem homöopathischen Naturheil-Verfahren mit jährlich nachweisbarem besten Erfolg.
Spezialitäten aus **Merita**, wo ich in einer Klinik homöopathischer Art war. Zu sprechen in Mannheim jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, von Mittags 1/2 Uhr bis 1/2 Uhr in N 3, 5, eine Treppe hoch.
Unterricht für Damen besserer Stände in
Bunt- und Goldstickerei
verbunden mit **Franz. Conversation** wird ertheilt. Geht. Anmeldungen baldigst erbeten.
NB. Anträge in Bunt- und Goldstickerei jeder Art werden auf Wunsch nachgemacht ausgeführt.

Seidenplüsch, Wollplüsch, Leinenplüsch, Seidensatin, Wollsattn.
Hoflieferant **A. Sexauer, D 2, 6.**
Tuch, Fries, Molton, Bordüren, Futterstoffe.

Neues hervorragendes Kunstwerk!
Max Klinger
Heliogravuren und Aetzungen nach den Hauptgemälden des Künstlers.
Text von Franz Hermann Meissner.
Preis 200 Mark.
Vorriithig in der Kunsthandlung von Th. Schler.

Pianinos
Harmoniums
Flügel
neu und gebraucht
von
Bechteln, Biese, Ibach, Schell, Schwichten, Günther, Nagel, Bühlner, Steinweg, Grand, Krause, Hoffmann, Harmonie, Ransperger, Mittag, Wagner etc.
in Kauf, Tausch u. Miete bei
A. Donecker, Kunst- u. Piano-forte-Handlung, B 1, 4.
Oelgemälde.

Auer-Licht
ist die rationellste Beleuchtung!
Wilh. Printz
Telephon 768. General-Vertreter L 3, 3.
Italienisch!
1. Pariser Neuwascherei
B 2, 4 Martin Finzer B 2, 4.
Specialität in feiner Herrenwäsche.

J. Daut, F 1, 3.
In fertigen u. angefangenen Handarbeiten
Gänzlicher Ausverkauf.
Alle Sorten Thür- und Firmenschilder, gravierte Metallschilder schon von 60 Pfg. an bei
A. Jander, Glasiranfalt, E 1, 17, Planken.

Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.
Montag, 23. November 1896.
29. Vorstellung im Abonnement B.
Othello.
Dramenpiel in fünf Akten von Shakespeare, übersezt von A. G. v. Schlegel.
Regie: Der Intendant.
Der Herzog von Venedig : Herr Jacobi.
Brabantio, Senator : Herr Neumann.
Desdemona, Senator's Tochter : Herr Bauer.
Iago, sein Diener : Herr Peters.
Othello, der Mohr : Herr Beyer.
Desdemona, Othello's Gemahlin : Herr Zisch.
Gaffio, sein Diener : Herr Ernst.
Iago, sein Diener : Herr Sturz.
Nobacco, venezianischer Edelmann : Herr Kaiser.
Rantano, Statthalter von Cyprien : Herr Fiedt.
Frier : Herr Fiedt.
Frier's Diener : Herr Fiedt.
Ein Soldat : Herr Langhammer.
Ein Krieger : Herr Fiedt.
Desdemona, Brabantio's Tochter : Herr Fiedt.
Gaffio, Iago's Frau : Herr Fiedt.
Blanche : Herr Fiedt.
Senatoren, Offiziere, Bediente, Diener, Soldaten u. s. w.
Die Scene ist Anfangs in Venedig, nach dem ersten Akt in Cyprien.
Ruhenszeit. 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Zwischen dem 2. und 3. Akt findet eine grössere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, 25. Novbr. 29. Vorstellung im Abonnement B.
Reu einbüßend:
Die verkaufte Braut.
Komische Oper in drei Akten von Carl Zelter. Deutscher Text von Max Kralow. Musik von Friedr. Schumann.
Kasana Tilla.